

Dr. med. dent. Siegfried Amberg, Kölliken, 1924-2002

Autor(en): **Marti, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **60 (2002)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. med. dent. Siegfried Amberg, Kölliken, 1924–2002

Hans Marti



Am 21. Juni 2002 starb unser Ehrenmitglied Siegfried Amberg-Herzog, Zahnarzt in Kölliken. Mit ihm nahm unser engagierter Museumsfachmann Abschied von der Heimatvereinigung. Wie war er seinerzeit zu ihr gestossen, da doch seine Wohngemeinde und sein Arbeitsort Kölliken etwas weit entfernt lagen? Nun, die Antwort darauf ist bald gegeben.

Er stammte aus Ettiswil, wo sein Vater und bereits sein Grossvater Arztpraxen geführt hatten. Dort hatte Sohn Siegfried, allgemein Sigi geheissen, seine Jugend verlebt und seine luzernischen Wurzeln geschlagen. Er, im Verein mit

gleichartigen Gespanen, war in Ettiswil als Lausbube sonderbar «berühmt».

Die Leidenschaft von Sigi Vater war das Sammeln. Bei Reisen nach Griechenland lernte er die Ikonen kennen, die religiösen Bilder der orthodoxen Kirche. Deren mystische Welt, insbesondere parallel dazu jene der Ikonenmaler, ging Sigi Amberg schon früh in Herz und Blut über. So war es ein kleiner Schritt, dass Vaters Ikonensammlung an ihn überging. Und sie wurde in Kölliken erst noch beträchtlich ausgeweitet – bis sie eigentlich ein Begriff war. Sigi Amberg schaffte sich als Ikonen-Experte einen Namen weit über die Schweiz hinaus. Das Rüstzeug dazu hatte er sich neben dem Studium der Ikonen weitgehend selber an Ort und Stelle geholt. Seine Angehörigen schreiben dazu: «Ein Höhepunkt in diesem Hobby war zweifellos die einmonatige Rucksack-Wanderung auf die Mönchs-Republik des Berges Athos in Griechenland, wo er mit einer Empfehlung des Bundesrates Etter von Kloster zu Kloster pilgerte und so ein Gast der Äbte war.»

In die Bubenzzeit der beiden Doktor-söhne (Siegfried und Bruder Alex) fielen die Ausgrabungen einiger Pfahlbau-dörfer im Wauwilermoos. Vater Amberg, der stark daran interessiert war, nahm anlässlich seiner Krankenbesuche die beiden Söhne mit, die dann sogar bei den Grabungen mithelfen durften.

Das weckte von selber das Interesse an der lokalen Urgeschichte – und der Geschichte der Heimat. Das waren Schritte zum späteren Einstieg in den Vorstand der Heimatvereinigung. Und dieser waren solche Kräfte sehr willkommen. Ihr damaliger Präsident Josef Zihlmann verstand es, Sigi zum aktiven Mitmachen zu begeistern. Da er über viel handwerkliches Geschick und Erfahrung in Museumsfragen verfügte, wurde ihm bald darauf die Leitung des Wiggertaler Museums übertragen (1977). Hier konnte sich Sigi richtig entfalten. Dessen Gestalt und Einrichtungen tragen heute noch weitgehend seine Handschrift. Erfolgreich machte er sich auf die Sponsorsuche, verhandelte mit den Behörden, erreichte ferner, dass zahlreiche Gegenstände aus dem Schweizerischen Landesmuseum nach Schötz gelangten.

Leider viel zu früh wurde hier sein erfolgreiches Wirken abgeblockt. Vor rund elf Jahren erlitt er einen ersten Hirnschlag, dem bald weitere schlimme Gebrechen folgten. Daraus wurde eine schwere Leidenszeit, die nicht nur ihn selber, sondern vor allem seine Angehörigen, insbesondere die Gattin Agnes, äusserst hart traf. Mit grosser Hingabe sorgte sie sich um ihren geliebten Sigi, bis der Tod am 21. Juni als Erlöser an das Krankenbett trat.

Sigi Amberg war nicht allein ein pflichtgetreues Mitglied der Heimatvereini-

gung, sondern auch ein geselliger lieber Mensch, der auch an allen ihren Veranstaltungen beseelt teilnahm. Sein trockener Humor kam an. Die Heimatvereinigung trauert um eines ihrer produktivsten Mitglieder.